



ja auch nicht das Abgeordnetenhaus sondern der Reichstag, der über diese Frage zu entscheiden hat und sie leider dahin entscheiden hat, daß auf Kosten der Schulbauindustrie die Interessen der Hundsboll-Gesellschaft übermäßig Berücksichtigung gefunden haben. Ein unerwartetes Gewicht wurde den Fortschreitern und Oberleitern zu teil. Trotz des Widerpruchs der Regierung wurde gegen die Stimmen des größten Teils der Mehrheit der Rechten ein Antrag angenommen, der die Regierung anfordert, dafür zu sorgen, daß für die nächsten 15 Jahre die dritthalbige Beschäftigung der Fortschreitern auf 6 Jahre bemessen wird. Jede dieser Dauer überschreitende Zeit der dritthalbigen Beschäftigung soll den Fortschreitern bei der Festlegung ihres Besoldungsdiensalters als Überflüssiger in Anrechnung gebracht werden.

Auch von den Waldarbeitern war ein Antrag die Rede. Der freisinnige Abgeordnete Goldschmidt befragt an der Hand der amtlichen Statistik die ermittelnden Vögte, die sie beziehen. Am niedrigsten stehen sie in Westpreußen und in Schlesia. Dort erhalten die Männer 1.40 M. und 1.50 M. im Sommer, im Winter aber nur 1.20 M. und 1.28 M. Die Frauen müssen sich mit 82 bis 95 Pfennigen Sommerlohn begnügen, der im Winter auf 65 Pf. herabsinkt. Dabei ist die Arbeit mit ärmlichen Gehältern verbunden. Nicht weniger als 1952 Betriebsunfälle sind in einem Jahre vorgekommen, von denen 37 zum Tod des Verunglückten führten. Diese trüben Angaben machten nicht den geringsten Eindruck auf das Reichstagsparlament. Der Zentrumsgesandte Mooren berührte sein Gewissen durch die Bemerkung, daß die preussische Justizverwaltung allerdings kein Minderbrot ist, was die Höhe der Löhne der Fortschreitern anlangt. Dafür gebe sie aber in jeder anderen Beziehung den europäischen Staaten Vorrang.

Und der Landwirtschaftsminister Herr v. Boblitzki versichert, daß er prinzipiell nur gegen die Wildschweine vorgehe. Für die Dangerschneide der Waldarbeiter scheint er befähigte Schonzeit proklamieren zu haben. Die übrigen Parteien hielten es überhaupt nicht der Mühe für wert, den Mund in dieser Frage aufzumachen. Am Mittwoch steht Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung zur Beratung.

**Handelsvertrags-Konfusion.**

Dem Berliner Tageblatt wird berichtet, daß sich die deutsche Reichsregierung durch die Schwierigkeiten, die ihr bei den Verhandlungen mit Rußland erwachsen seien, veranlaßt gesehen habe, vorerst beim österreichischen Kabinett die Einleitung von Verhandlungen anzufragen. Für den Fall, daß die Aufnahme der Verhandlungen mit Österreich Ungarn in naher Zeit möglich werde, solle die Festlegung der Verhandlungen mit Rußland unterbleiben (1), bis die Verhandlungen mit Österreich zu einem günstigeren Ergebnis geführt hätten. Anzeichen möge auch Rußland, die es sich zur Entscheidung über die Minimalofferte entschliesse, lieber Österreich den Vorrang lassen.

Diese Nachricht klingt allerdings wie eine groteske Parodie. Alle Welt weiß, daß die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn nicht bloß wegen der vorhandenen Interessengegenstände sondern vor allem wegen der zerrütteten inneren Verhältnisse auf die größten Schwierigkeiten stoßen werden. Österreich und Ungarn müssen selber erst einen Frieden schließen, wie sie politisch eigentlich zueinander stehen. Zug nach dort, wo alles auf Provisorien beruht, eher zu einem bestimmten Abschluß, einem „greifbaren Ergebnis“ kommen zu können hoffen, als in Petersburg — das wäre allerdings das schlimmste Zeichen für den Stand der deutsch-russischen Vertragsverhandlungen, das man sich denken kann. Die Nachricht des Berliner Freisinnblattes wird in Agrarierkreisen große Aufregung hervorgerufen — vorausgesetzt nämlich, daß man ihr trotz Glauben schenken wird.

**Aus dem Schulbuche des Militarismus.**

In der Berliner Zeitung findet sich folgender, in seinen nackten Tatsachen sehr aufreizender Bericht:  
„Vom Arrest ins Lazarett, vom Lazarett ins kühle Grab, das ja wohl die Erlösung von allem Uebel war. 2 1/2 Tage für eine solche Kavalotrie sind ein bißchen wenig. Aber in der Hinfahrt ließ sie uns über, die vom Militär.“  
Es verlohnt sich wohl, die Lebensgeschichte des Pioniers Hermann Prede, 3. Kompanie 1. Gif. Pionier-Bataillons Nr. 15, Straßburg, nach anderen außer den unglücklichen Eltern zu unterbreiten, id est dem Volke, das sein Verles, seine Söhne, alljährlich dem Militär ausliefert.  
Am 13. Januar 1904 meldete sich Pionier Prede krank. Er erhielt zwei Tage Schonung. Am 14. abends puzten aus Mitleid mit dem kranken die Stubenmädchen seine Socken.  
Am 15. wurde er krank geschrieben. Vormittagsblut: Lumen, Gezeiten. Nachmittags: Färbung, Gezeiten.

Während der Färbung wurde Prede schlapp, er durfte sich zum Austrufen ins Ponton setzen. Das darauf folgende Gezeiten machte er mit. Da die Kameraden vereinen hatten, seine Stiefel zu puzen, trat er mit ungenügten zum Gezeiten an. Dies wurde moniert. Zur Entschuldigang gab Prede an, er habe die Stiefel vormittags angehabt, was sich als unwar herausstellte.

Wegen Belagens eines Vorgezichten: 3 Tage Arrest.  
Am 16. mittags in den Arrest.  
Am 17. meldete er sich krank. Gesund befunden.  
In der Nacht vom 18. zum 19. meldete er sich wieder krank. Er hatte unter Schüttelfrösten seinen Färbetrag bis zur Reize geleert und sich alle möglichen Sachen um den aufgetriebenen Leib gewickelt, um die mahmüßigen Schmerzen zu betäuben. Antwort: Er solle nur bis übermorgen aushalten.  
Am 18. vormittags 10 Uhr Depeche an das Lazarett, Prede abzugeben, da er nicht mehr (1) konnte.  
Nachmittags: Operation. Depeche an die Schiffer Prede-lichen Eheleute in Caputi, daß ihr Sohn an Hindbarm- und Bauchfellentzündung operiert sei.  
Am 19. erhielten auf Verlangen die Eltern wiederum Depeche, daß es etwas besser gehe. Am Nachmittage teilte der älteste Bruder, ein berühmter Pionier Paul Prede, dessen Braut die Rettungsmaßnahmen zuerst, nachher Stralburg, am 20. traf er vormittags seinen Bruder, nicht lebend an, der ihm mitteilte, daß sein Verles nicht nichts gegen das in den vorhergehenden Tagen sei. Nachts 12 Uhr war Hermann Prede tot. Der Bruder hegte sich, nachdem ihm der Sachverhalt mitgeteilt worden war, sofort zum Major, der ihn zu Protokoll nahm und versprach, daß geklagt werden solle, wenn gegen die Vorschriften gehandelt sei.  
Vermutlich noch werden, daß Prede ein tüchtiger, beliebter Soldat von ruhigem Temperament gewesen, den außer dieser dreitägigen Strafe keine andere getroffen hatte.  
Vor 1 1/2 Jahren ago er gesund, die Hoffnung seiner Eltern, aus dem Vaterhaus, das ihn in dieser Zeit nicht wieder gehen hat. Sein Urlaubsgeld, zu Weihnachten zur silbernen Hochzeit seiner Eltern nach Caputi fahren zu dürfen, wurde abschlägig beschieden.  
Stammgebuert sitzen Vater und Mutter in dem kleinen Hauie und schauen auf die Tür, durch die er so oft als Knabe gestürmt und als Jüngling in selbstbewusster Ruhe geschritten. Ein paar Strafen weiter schludert ein Mädchen in die Hüften und weint um ihren Scham, um ihren guten, stillen Jungen: O Straßburg, o Straßburg, du wunderhübsche Stadt, Darinnen liegt begraben so mancher Soldat.

Bei der Reichstags-Strichwahl in Osnabrück wurde der nationalliberale Bamhoff mit 15 508 Stimmen gewählt. Der Zentrumshauptmann von Bar erhielt 15 137 Stimmen.

Die „Internationale“ der Blaublitigen. Der Kaiser hat den Fürsten Ray Gogn zu Jürienberg zu seinem Oberst-Marschall ernannt. Der Fürst zu Jürienberg wäre vor ein paar Jahren auch bereits österreichischer Ministerpräsident geworden. Er ist nicht nur Mitglied des preussischen sondern auch des österreichischen Herrenhauses und nebenbei noch Mitglied der ersten württembergischen Kammer. Er ist geborener Kriegsgewer von halb Europa, österreichischer und preussischer Offizier — nun auch Oberstmarjall! Und da sagt man noch, die höheren Stände arbeiten nicht!

Wegen Kaiserlichelebung ist in Boien der Malergeselle Hartmann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Wegen deselben Vergehens hatte sich in Saravriden ein Bergmann aus Andweiler zu verurteilen. Die Äußerungen hatte der Angeklagte in seiner Behauptung ausgeföhrt, jedoch, wie die Verhandlung ergab, in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit. Unter diesen Umständen kam das Gericht zu einem freisprechenden Urteil.

Ein Todesurteil. In Wilhelmshaven ist die Befähigung des über den Marroien Kohler gefällten Todesurteils eingetragten. Die Einbringung wird in den nächsten Tagen voraussichtlich in Aurich stattfinden. Wie erinnerlich hatte Kohler auf der „Voreule“, als das Schiff im Hafen von Vridus lag, einen Unteroffizier ermordet. Es befanden aber große Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit Kohlers.

Ein Gebettag. Heute sind zwanzig Jahre verlossen, daß der Barbier Albert Jitzien vom Schwurgericht in Oberfeld als vermeintlicher Mörder seiner Ehefrau zum Tode verurteilt wurde. Nach Verwerfung der von ihm eingelegten Revision wurde alsdann am 30. Juli 1884 die erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Diese trat er in der Strafhaft zu Werben a. d. R. an, in welcher er am 31. Juli 1901, 56 Jahre alt, seine Bekanntheit sich Jitzien bis zu seinem Lebensende nicht ab, seine Unschuld zu beteuern, und weite Schichten der Bevölkerung hielten seinen

Fall für mindestens so wenig aufgeklärt und seinen ehemaligen Gefühlen Willkür bei der Zitterhaft so verächtlich, daß mehrere Verurtheile, ein Wiederankumenerfahren zu erwirken, gemacht wurden. Männer verschiedener Berufsstände, wie H.H. Liechtenh, Morth von Gibin, Paul Rindau, der Brager Kriminalist Lehmig, sowie Jitziens Rechtsabehelände, Grommes, Lenemann, Preudenthal, Victor Praenck, sie alle haben sich leider vergeblich bemüht, eine normale Verhandlung dieser Strafsache herbeizuföhren. Nun, nachdem zwanzig Jahre seit dem bedenklichen Überleber Urteil dahingegangen sind und auch Jitzien selbst aus dem Leben geschieden, wird eine Aufklärung darüber, ob sein merkwürdiger Kriminalfall wirklich ein Justizirrtum, wohl nicht mehr möglich sein.

Schuh vor Schuhtenen. Wegen Beleidigung und Mißhandlung im Amte hatte sich am Sonnabend vor der Dortmund-Bezirkskammer der Polizeileutnant Stubos aus Dortmund zu verantwoorden. Er hatte am 17. Nov. 1902 einen Arbeiter auf einem der verkehrsreichen Plätzen öffentlich beschimpft, schließlich aus Wache, weil die Mutter des Arbeiters erfolgreich einen Beleidigungsprozess gegen den „Schuhmann“ angestrengt hatte. Der Arbeiter fummerte sich um die Schimpfereien gar nicht, sondern ging ruhig seiner Wege, wurde aber von dem Polizeiführer verfolgt und auch noch an die Brust geföhren. Das Urteil lautete auf — 60 Mark Geldstrafe.

Tuell am Kaisers-Geburtstage. Wie nachträglich bekannt wird, fand am Kaisers-Geburtstag im Brandenburger Stadtfest am Grenzer zwischen einem Offizier vom 3. Feld-Artillerieregiment und einem Herrn aus Berlin, der früher bei dem Regiment als Einjähriger gedient hat, ein Duell statt. Es fand ein einmaliger Angelwechsel statt, bei dem niemand verletzt wurde. Die Veranlassung zu dem Zweifels soll in Vorformnissen während der Dienstzeit des früheren Günstigen liegen.

Achtungsverletzung. Die Achtungsverletzungen entstehen, konnte man in einer dem Oberkriegsgericht des 8. Armeekorps in Koblenz verhandelten Berufungsache erleben. Das Kriegsgericht der Kommandantur Koblenz hatte am 18. Dez. v. J. den Musketier Stiff der 6. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 28 wegen Achtungsverletzung gegen den Unteroffizier Buch und schwerer Beleidigung deselben zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; der Musketier Thomas wurde wegen Achtungsverletzung in Verbindung mit Drohung zu drei Monaten strengen Arrestes verurteilt, alle andere mittelbare Musketiere wurden freigesprochen. Gegen dieses Urteil erhob Stiff Berufung, gegen die Verurteilung des Thomas erhob der Gerichtsber Berufung. Am Abend des 22. November war es auf der Stube des Angeklagten etwas unruhig. Unteroffizier Buch kam auf die Stube, der Lärm verstimmete. Buch zog den Musketier den die Bettdecke weg und warf sie zur Erde. Darüber war Stiff erregt und nun äußerte sich die Beute in ihrer Art über Buch, nachdem dieser megestangen war. Buch konnte am Schlußföhren an der verflochtenen Färe, es fielen allerlei Bemerkungen; Buch kam wieder in die Stube und ließ zwei Musketiere verhaften; er kam auch an das Bett des Stiff, der schon eingeschlafen war. Er wurde gemacht, und schlaftrunken jagte er: Schert Euch weg, sonst werf ich Euch den Schemel an den Kopf. halt die Schnauze! In der ersten Verhandlung beantragte der Vertreter der Anklage acht Monate Gefängnis. Während der Vernehmung des Hauptmanns über den Charakter des Hauptzeugen Buch wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. In der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht nahm die Sache eine andere Wendung. Der Antrag des Hauptmanns auf Ausschließung der Öffentlichkeit wurde abgelehnt. Der Rechtsvorgang mit dem Benehmen des Unteroffiziers gegen die Soldaten sehr scharf ins Gericht, er bezeichnet die unter Gif gemachten Angaben des Buch für unmöglich, Buch habe das Maß seiner geistlichen Folgelegen Befugnisse überschritten. Das Oberkriegsgericht spricht den Angeklagten Stiff frei und verurteilt die Berufung des Gerichtsberren gegen die Verurteilung des Thomas.

**Ausland.**

Frankreich. Obligatorische Schiedsgerichte. Bekanntlich brachte Willeran, als er Handelsminister war, einen Gesetzesentwurf ein, der die Einführung obligatorischer Schiedsgerichte zum Zweck hatte, Ähnlich denjenigen, wie sie in Rußland bestehen. Die Opposition aus der Kreisen der organisierten Arbeiterchaft gegen diesen Gesetzesentwurf war aber so stark, daß es zu einer Beratung in der Deputiertenkammer gar nicht kam. Jetzt hat Willeran wiederum einen solchen Entwurf eingebracht und die „Kommission für Arbeit“ hat in ihrer letzten Sitzung die Begründung des Projekts seitens Willerans entgegen genommen.

Italien. Die Marinekommission hat ihre Arbeiten noch immer nicht aufnehmen können, noch ist die Frage

lieber vor Augen hatten, daß sie unter aller Schwelcher hätte sein können. — Jagst, ihr bleibt doch bis Union kommt!“  
„Ratürlich!“ geben die zurück.  
„Dann lebt wohl! Wir find bald zurück. Auf Wiedersehen!“  
Haller und Steinmüller schritten, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, zur Türe hinaus.  
Die Franzen bringt er rasch nach Hising. Beim Tomauer heigen sie aus und gehen, an der Kirche vorüber, der Hisingerischen Villa zu. Schmeigen und lünnend, wie während der ganzen Fahrt.  
Sie stehen vor dem Hauie. Durch einige Fenster des ersten Stockes bringt Licht. Die Dausere ist geöffnet. Sie schießen durch die und die Lampe brennt. Vor der Türe zur Wohnung hat Frau Hising ein Stuhl in einer gestellter, grammebeugt und blosst geworden. Auch jetzt hat sie betend auf dem Stuhl vor der Türe, einen Pokal in der Hand. Sie blickt auf, da sie die Weiden kommen sieht und murmelt einen frommen Gruß. Und dann murmelt sie wieder, leiser verständlich, einen Wort, daß Haller Ergetumen sich ihnen möge nicht mehr es ihm lohnen. Und jetzt erhebt sie sich, müßelnd und fähigen Hände haben — der Art hat ihr jede Aufregung verboten, er fürchtet eine Gehirnleistung.  
Dann öffnet sie die Türe. Die Weiden folgen ihr. Durch das Wohnzimmer und eines der Wohnzimmer. Dort weiß Frau Hisinger nach einer Türe. Haller begrüßt, und er wirmt Steinmüller zurückzubringen.  
Der sagt Hosen. Nicht bei der Türe. Frau Hisinger aber läßt sich in einer Ecke nieder und murmelt fromme Gebete. Und daspähigen denkt sie immer wieder, wie es wäre, wenn Pepis Vermögen der Kirche zufließen würde. Nur der Kirche! Nur der Kirche!  
Haller öffnet leise die Türe. Sie fährt in Pepis Vorhof. Ein ähplig schmaler Luzus im Raume und ein markantes Licht, das die Ampel leuchtet. Erheben auf der Dottomane steht er Pepi lauer. Und jetzt erhebt sie sich, müßelnd und lünnend und blickt zu ihm herüber, groß und qualvoll und ängstlich; ein krankhätiges Flackern der Augen.  
Von der Türe her aber fällt ein ruhiger, lebensfähig-begeugener Blick herüber, und dann ernst und leise:

„Hier bin ich, Fräulein Pepi.“  
Da richtet sie sich höher auf, nur leise, schmach, unmerklich, um einige Zentimeter. Die Augen wehen auf, langsam und ungleichmäßig und breiten sich in zitternder Leuchtigkeit hin nach Haller.  
Stärker, müher und greller wird das Rucken der Lippen, und jetzt breitet es sich aus über das ganze Gesicht, jeden Nerv, jede Faser erlähnt es und verzerrt die Mäue.  
Ein langes, tiefes Schmeigen. Nur das baltige, stiebtige Atmen Pepis erheit und von dauern das dumpfe, monotone Murmeln der lebenden Hüften.  
Und in Haller regt es sich wie Mitleid — wie ein lünniges Empfinden mit der Lebenden dort drüben. Aber nur tuta und blühtig. Dann kühmt sich der Haß in ihm auf und die milde Wut wehen jene, die diese Jüue, diesen Körper verberst, verendert. Hart wird er wieder, habälter.  
Pepi acht, acht sein Jüuen, acht, daß er sie nicht und verachtet. Und ähnterger werden die Arme, ähnterger die Lippen und Äber und jetzt geht ein großes, verengenes Juch n durch ihren Körper, ein Bersten und Schütteln, jeden Nerv wüht es auf, und getreht, qualvoll, höhnend und flammend ringt es sich über ihre Lippen:  
„Haller! — Hal! —! —! —! —! —! —! —!“  
„Hart heibeln! Hart heibeln!“ murmelt der.  
Wieder ein Schmeigen, ein großes, düsteres, qualvolles Schmeigen, ein Schmeigen hoffnungsloser Angst. Aber Haller reut sich nicht, hin und kühmt bleibt er. Und das macht Pepi weiter und verzerrt. Keine Mäue weiß sie, keine Hoffnung hat sie mehr, keinen Lichtstrahl sieht sie — Nacht, Nacht um sich, düstere, finstere Nacht.  
Und dieses Ergetumen macht sie erschauern, verstimmen und lahmt sie. Regungslos, mit hoffnungslosem Blicke lauert sie dort.  
Kein Wort der Klage, keine Träne des Weibes.  
Stumm, still, hart, wort- und gedankenlos — eine entwurzelte Seele.  
Jetzt einige selte Schritte. Haller kommt näher.  
„Fräulein Pepi,“ beginnt er, „wir müssen klaren Tisch machen. Wir haben uns manches zu sagen.“

Pepi regt sich. Wieder das Breiten der Arme und das Herab des Kopfes.  
„Das, was ich Ihnen zu sagen habe, wird vielleicht hat flüngen.“  
Vornüber gleitet Pepi zu Boden, lang hinnektakt zu Hallers Füßen, und die gestalteten Hände heben sich zu Haller empor und die verzweirnd-liebenden Hüfte.  
So liegt sie dort, still, lautos. Und da erlähnt Haller wieder der Kammer, das Mitleid. — Er beugt sich nieder, aber da schnell sie franmpfhaft empor, und sie umklammert seinen Hals, genusslich, verzweirnd und will sich festhalten an seinen Lippen.  
Er aber wehrt ihr ab, bringt den Arm wie schüßend zwischen beiden Antlitz.  
Und wieder ein Röheln.  
„Ich kann — nicht leben — ohne Dich! Ich kann nicht. . .“  
„Und ich darf nicht.“  
„Du — Du — darff . . .!“  
„Ich darf nicht!“  
Ein Entschieden der Kräfte, ein Erschaffen der Sinne; der letzte Anblick an die letzte Hoffnung. Willerans liegt sie in seinem Arme und er trägt die dumpf Starrende hinüber zur Dottomane. Sie entgleitet seinem Arme, und dann lauert sie wieder in der Erde.  
(Schluß folgt.)

**Seiteres.**

Politische Centre. Richter und Staatsanwalt (nach der Gerichtsverhandlung): „Daß Sie den Wehärth dreiviertel Jahr in Unterdrückung gehalten haben? Die Freipredung war doch augensichtlich vorausgesetzt.“  
Wegh, Herr Kollege, jeg hab der Lüdich unversöhnlich seine Schtrafe weg!“ (Simplicissimus).  
Stimmt! Professor: Herr Prüfungskandidat, was verstehen Sie unter einer Affluen?“  
Kandidat: „Das Schiedsgericht im Saag!“



der Zusammenkunft nicht anwesend. Der Deputierte verlangte, daß die Regierung in der Untersuchungskommission vertreten sei. Es fiel abwärts, so führte Sacchi aus, diejenige Partei an der Untersuchung zu beteiligen, deren Tätigkeit fortgesetzt werden solle.

**Serbien.** Schiedsrichters Herrschaft der Königin v. Serbien. In der Nacht drangen in die neue Deuterei des Antihydrochlorates Karabits 25 Genarmen und drei Polizeibeamte ein, zerstörten die gesamte Deuterei und schleppten die vorhandenen Nummern des Mattes fort. Auf diese Weise wurde der Versuch einer Wiederherausgabe des unterdrückten Mattes verhindert. — Ferner wurde auf Grund eines Gerichtsbeschlusses der frühere Minister des Innern Zaborowitsch Sonntag verhaftet, weil „neue Schuldbücher“ gegen ihn vorliegen sollen. Der ehemalige Kabinetssekretär des Königs Alexander, Petronowitsch, verließ weiter in Haft.

**Ungarn.** Die Ungarn in Mazedonien, die den Winter über etwas eingeschlafen waren, nehmen wieder ihren Anfang. Ueber die Tätigkeit des mazedonischen revolutionären Komitees berichtet die Köln. Ztg., daß die aus Bulgarien auf längere Zeit geflohenen Bulgaren nunmehr verschiedene Nachrichten erhalten haben. So wurde bei Bobena ein Pen, der häufige Fragen verweigert hatte, von seinem Gutsobst durch Komitabschiff fortgeschleppt, im Walde getötet und verbrannt. Dasselbe Schicksal traf seinen Verwalter. Ähnliche Gründe führten bei Plautia zur Ermordung von sechs Moslim. Viel häufiger aber als diese Taten gegen Moslim sind Mordtaten an Griechen und vor allem an Bulgaren, die des Abfalls von der Sache der Geheimgesellschaften beschuldigt werden. In Kistifich, einem der Hauptorte der Verhinderung, hat das Komitee eine Hilfe der Mazedonier angefordert, die zum Tode verurteilt sind und nun befreit werden sollen. Auch ganze Dörfer werden zur Rechenschaft gezogen. Kürzlich überfiel aus diesem Grunde eine Bande des Dorf Serwid und tötete mehrere bulgarische Bauern. Den Einwohnern kamen Truppen zu Hilfe und sochten mit ihnen einen ganz regelrechten Kampf gegen die Freischärler durch, bei dem auf beiden Seiten über hundert Mann gefallen oder verwundet sein sollen. Ermordungen einzelner Bulgaren werden aus allen mazedonischen Wäldern gemeldet. Bei Monastir entfachte eine Bande den griechischen Priester Christos Trojanos und ermordete einen seiner Freunde. Ueber das Geschick des Griechischen ist nichts bekannt geworden. Wo die Bauern nicht freiwillig Lebensmittel liefern wollen, werden sie von den Komitabschiffen dazu gezwungen. Im allgemeinen scheint bei der Geheimgesellschaft Mangel an Geld eingetreten zu sein. Die Verträge Jontschens und Sarajows, in Europa Bekanntheit zu erhalten, sind von einem recht kümmerlichen Erfolg begleitet gewesen. Nun sollen auch zwischen den Gruppen der beiden Freischärler die alten Zwistigkeiten wieder ausgebrochen sein; aus Bulgarien werden Mordanschläge auf hervorragende Mitglieder der Jontschewitschen Partei gemeldet, die allerdings ohne Erfolg blieben. Daß die Komitabschiff nicht daran denken, von ihrem Sammelort zu lassen, haben sie in Aufständen in der Balkanregion zu vermeiden, welche nur dann annehmen, daß im Frühjahr der Winter wieder beginnt, und daran wird auch das Ausbreiten der Entente, die so viel gewisse internationale Genarmen, nichts ändern, die wohl ein diplomatisches Meisterstück sein mag, aber wie die meisten ihrer Art nur auf dem Papier.

## Die Sage in Deutsch-Südwestafrika

hat sich nach einer Darstellung der Norddeutschen Allgemeine Zeitung folgendermaßen gestaltet:

Erstlich ist der ganze etwa 120 Kilometer breite Landstrich ungerührt von der Linie Karibib-Wilhelmsbucht (Laobis) bis hin zur Linie Okavango-Bindhu von den Hereros beherrscht. Aus dem Gebiet östlich von der zuletzt genannten Linie, aus dem militärisch beleagerten Osten und Westhinterland Okavango, Reubunam, Hohewarte, Gohabis, Gupfuro, Seels usw., liegt bisher zur eine einzige Nachricht vor, aus Okavango östlich von Okavango, und zwar in der Mitteilung vom 12. v. Ms. die erste bestimmte Angabe über den Aufstand der Herero brachte. Sie führte zu der Annahme, daß in jener Gegend der Aufstand seinen Ursprung und seinen Mittelpunkt hat. Von dorther kamen wohl die mehrere hundert Köpfe zählenden Hererobanden, die am 11. v. Ms. bei Okavango erschienen. Dieses wurde nun von den dort anwesenden Hererohäuptlingen verlassen, die sich wohl den Aufständigen angeschlossen haben. Zu diesen dürfte auch der Oberhäuptling Samuel Maharero, der seinen Sitz in Okavango hatte, zu zählen sein. An der Hand der Meldungen kann man nun verfolgen, wie der Aufstand sich nach Süden und Westen weiter verbreitete.

Gegen Windhuk zu zerfielen die Herero am 12. v. Ms. die Leibesabteilung und die große Heilbrigade bei Ona (50 km südlich von Okavango) südlich von Okavango. Die beiden Abteilungen waren an diesem und dem folgenden Tage ein schwaches Entgegengehen zurück, das mit einem Mahingengehör von Windhuk herbeiziele, und drangen in das Zorngebiet von Windhuk ein. Von da konnte noch am 14. der Seracat Dietrich mit einer Bottschaft nach Karibib abgehen; er scheint unterwegs verumdet worden zu sein. Am 15. waren die Herero bereits bis zur Farm Hofmann, etwa 10 Kilometer nördlich von Windhuk, vorgezogen und stießen dort auf eine ihnen entgegenkommende Entsendungsabteilung. Wenn das daraus sich entziehende Gefecht von dem heilbrigenden Kommandanten von Windhuk, Oberleutnant Tschow, trotz des Verlaufs von acht Mann als „erfolgreich“ bezeichnet wird, so darf man wohl annehmen, daß die Herero an weiterem Vordringen verhindert worden sind. Seit dieser Meldung, die hier am 15. v. Ms. eingelaufen ist, haben wir keine Nachricht aus Windhuk; doch darf man hoffen, daß der Ort, der infolge des Landhinterzuges und Entsendung sämtlicher Wichtigen und Boeren über eine zum Teil bestirnte Streifen von 230 Mann und zwei Mahingengehör verfügt und fast heilgeblieben ist, jedem Angriff handgehalten hat, obgleich fünf neue Säulen gegen ihn in Weg waren. Inzwischen dürften die 2. Kompanie, die sich laut der am 17. von Windhuk abgehenden Meldung bereits auf dem Marsch von Süden befand, sowie die Geringfügigen aus dem hier um 25 Stunden von Windhuk entfernten Rehobot bereits ebenfalls eingetroffen sein.

Gleichzeitig mit dem Zuge gegen Windhuk hat die Herero von Okavango gegen das 102 Kilometer südwestwärts gelegene Okavango vorgezogen. Dieses war bereits am 15. v. Ms. besetzt; doch scheint es dort zu einem eigentlichen Kampfe noch nicht gekommen zu sein, denn eine von dort am 27. v. Ms. hier eingetroffene Meldung wußte nur von der Ermordung des dort anwesenden Farmers Kronenmiller zu berichten. Es sind aber 16 Ermordungen festgestellt, 70 werden vermehrt. In Okavango leben 35 Gewehre zur Verfügung bereit. Die dort wohnenden Vastade sind treu geblieben.

Von Okavango sind die Herero westwärts längs der Bahn vorgezogen, die sie, wie wir jüngst berichteten, vielfach gerührt haben. Der Ort, an dem sie gehaßt haben, war Kusas (147 Kilometer von Swakopmund). Inzwischen ist der Zell der Eisenbahn von der Küste bis Karibib (194 Kilometer) geschickt worden. Oberleutnant v. Hofm, der am 13. v. Ms. von Swakopmund mit einer Abteilung nach Okavango abgegangen war, hat nach heutigem Kampfe bei der Eisenbahnstation Walbau am 15. v. Ms. Okavango besetzt. Er hat 200 Mann zur Verfügung und kann sich, wie er am 20. v. Ms. meldete, noch einige Zeit halten. Um die Verbindung mit Karibib herzustellen, entsandte er am 21. v. Ms. auf der Eisenbahn eine Abteilung von 70 Mann westwärts. Diese hielt eine 40 Kilometer westlich von Okavango bei Karatualana (zwischen Walbau und Okavango) mit den Herero zusammen. Bei dem Gefecht, das sich nun entwickelte, verlor die Truppe vier Tote und drei Verwundete. Es wurde festgestellt, daß die Eisenbahnverbindung mit Karibib hier durch Zerstörung einer 20 Meter langen Brücke unterbrochen ist. Neuerdings ist gemeldet worden, daß sich bei den Herero vor Okavango „Kassier“, entrodere Bergdamara oder Bergbauern, befinden.

Karibib, die durch die Hauptvermittlung besonders wichtige Station der Eisenbahn, wird voraussichtlich den Ausgangspunkt der weiteren Operationen bilden. Der Ort, in dem die umwohnenden Farmer verarmt sind, war am den 16. vorigen Monats ebenfalls von den von Jontschewitsch westwärts vordringenden Herero bebrochen. Zwar ist bei einem Patrouillenritt bei Karibib der Herero Kampf gestanden, aber auf den Ort scheint kein Angriff erfolgt zu sein. Es befinden sich dort Freimilizen aus Swakopmund, die der Leutnant der Reserve Lautschid dahin führt, ferner 58 Reiteroffiziere und 30 Pferde unter Stabsarzt Kuhn und das 84 Mann starke Detachement von S. M. S. Habicht unter Kapitän Gubewitz mit zwei Mahingengehörern und zwei Revolverpatronen.

Aus dem Hererogebiet im Norden der Bahn liegen keine neuen Meldungen vor. Schon am 21. v. Ms. war gemeldet worden, daß das etwa 25 Kilometer von Karibib gelegene Nitro geflohenen ist. Omururu der Standort der 2. Kompanie und die 3. Kompanie sind am 14. und 19. v. Ms. von den Herero angegriffen worden. Da die heilbrigende Verbindung mit dem 60 Kilometer von Karibib entfernten Ort unterbrochen ist, sind seit 21. v. Ms. von dort keine Meldungen eingegangen. Auch aus Bartenberg, zu dessen Verteidigung 50 Reiteroffiziere bereit waren, liegt seit 15. v. Ms. keine Meldung vor.

Aus Berlin wird gemeldet: Ueber das Schicksal des Gouverneurs Leutwein beginnt man in kolonialen Kreisen einige Meinungsverschiedenheiten zu empfinden. Seit dem 28. v. Ms. sollte Oberst Leutwein in Windhuk sein. Wenn man nicht beabsichtigt will, daß ihm etwas zugehen lie, so glaubt man, sein bisheriges Schicksal nur dadurch erklären zu können, daß seine Boten von den Hererohäuptlingen abgehalten worden sind, während der Gouverneur vielleicht der Ansicht ist, man über ihn durch seine nach Swakopmund gelangten Meldungen unterrichtet.

## Veranstaltungen.

### Steinleger.

Am 28. Januar tagte bei Großte eine öffentliche Versammlung der Steinleger von Halle und Umgegend. Dieselbe war leider nur schwach besucht. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: 1. Bericht von der Weigenfelder Konferenz. 2. Lohn- und Arbeitsvertrag für 1904 und Antwort der Innung hierzu. 3. Bericht über den.

Mit dem Bericht von der Weigenfelder Konferenz erklärte sich die Versammlung einverstanden. Sie erwidert in den Arbeiten derselben einen Fortschritt zur geordneten Gewerkschaftsorganisation. Als ein großes Hindernis der Gewerkschaftsarbeit wird der Verlust geltend gemacht, welchen die Arbeiter und Gewerkschaften durch den Aufbruch der Herero erfahren haben. Das einmütige Zusammenarbeiten der einzelnen Bezirke zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen unbedingt notwendig sei. Die einmütige Annahme dieses Antrags hatte denn auch bewiesen, daß die Konferenz in Weigenfeld sich dieser hohen Aufgabe wohl bewußt war. Gern hätte die Versammlung die Stellung ihrer Delegierten in der Gaultierfrage. Im Prinzip ist dieselbe sehr wohl mit der Anstellung einverstanden, auch kann sie sich der sachlichen Begründung des Zentralverbandes durchaus nicht verschließen, sie glaubt aber, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten die Anstellung eines neuen Mitgliedes eine zu große sei. Mit der Anstellung eines Gaultiers für Rheinland-Preußen, weil die Verhältnisse dort bedeutend schwieriger liegen als hier, sowie mit der Anstellung des zweiten Beamten im Zentralverband erklärt sich die Versammlung einverstanden. Die sachliche Begründung der Anstellung wurde von der Konferenz nur dem Inhalt der Versammlung zugeteilt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung rief eine lebhafteste Debatte hervor. Die Innung war in ihrem Antwortschreiben der Meinung, daß eine Erhöhung des Stundenlohnes sowie eine Herabsetzung der Arbeitszeit infolge der schlechten Beschäftigungsgang nicht möglich sei, daß sie ihrerseits nur um etwas höheren Friedens willen die gegenwärtigen Verhältnisse zu belassen hätte. Es wurde aber in der Debatte festgestellt, daß die Innung sehr wohl in der Lage sei, unsere nur sehr gerechten Forderungen zu erfüllen. Die Konferenz, auf welche die Herero mit besonderer Vorliebe sich beziehen, konnte für sie gar nicht in Betracht kommen, da die Konferenzen in den umliegenden Städten ihre Arbeiter besser bezahlt. Als eine Mindermeinung wurde es bezeichnet, daß die Arbeiter kleinerer Ortlichkeiten schon höhere Löhne hätten, als die der Großstadt Halle. Auch könnte dem entgegen gehalten werden, daß die wirtschaftliche Lage der Steinleger keine der Herero entgegenstehe, so daß sie eine Vorkühnung nicht vertragen könnten. Sie würden sich auch bei Bewilligung dieser sehr beachtlichen Forderung eine guten Wandel anmaßen können. Was die Verfassung der Arbeitszeit anlangt, so müßte doch auch die Innung ohne weiteres zugeben, daß mit einer Schmäherung ihrer Arbeitszeit die Herero mehr Arbeitslosigkeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in Wegfall. Es können nur zwei Momente für die Ablehnung der Forderungen werden. Entweder die Innung hat die Verfassung der Arbeitszeit zu schaffen, damit es auch allen möglich ist, Verdienste zu finden. Und das alles ohne eine Mindermeinung, denn mit Verfürgung der Arbeitszeit kommt die Weizeninnahme in

# Sozialdemokratischer Verein für Halle u. den Saalkr.

Donnerstag den 4. Februar abends 8 Uhr im „Letzten Dreier“, Metzburgerstr. 32  
**Mitglieder-Verammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Referent: Redakteur **A. Weissmann**. 2. Vereinsangelegenheiten und Beschiedenes.  
**Der Vorstand.**



Dem verehrten Chemiker untertänig  
 Unter ärztlicher Kontrolle anerkannt  
**Wer seine Kinder lieb hat,**  
 gibt ihnen  
**Roch's**  
 langjährig bewährten  
**Nährzwieback.**  
 Roch's Nährzwieback bildet den  
 Kindern gesunde Nahrung, stärkt den  
 Knochenbau und bietet den besten Ersatz  
 für die oft mangelnde Muttermilch.  
**In haben in sämtlichen Kaufmanns-  
 vereinen.**

## Soz. Reichstags-Fraktion 1903-1908.

Gruppenbild. 77 x 57.  
 Preis 60 Pf., nach außerhalb per Post Stück 90 Pf.  
 Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.**

## Die Emser Depesche

oder:  
**Wie Kriege gemacht werden.**  
 Mit einem Nachtrag: **Bismarck nach.**  
 Von **H. Viehnecht.**  
 Preis 35 Pf.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,**  
 Geiſtſtraße 21.

**Billig!**  
 500 Herren- und Knabenböden,  
 à 1, 2, 3, 4, 5, 6 RM., für  
 Sonntag und zur Arbeit,  
 400 eleg. Winterüberz., Joppen,  
 Jackett-Anzüge für Herren,  
 Buriden und Knaben,  
 20 St. eleg. Hochzüge, 1 u. 2-reih.  
 Bräutigams billig zu verl.  
**Renner Kaufhaus,**  
 14 Marktplat. 14.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Direction: **M. Richards.**  
 Mittwoch den 3. Februar  
 140. Ab. 8. 4. St. Beamtentänzer gütig.  
**Armidé.**  
 Donnerstag: **Alt-Heidelberg.**

**Neues Theater**  
 Direction: **G. R. Rauthner**  
 Mittwoch den 3. Februar. Anf. 8:  
**Ueber den Waffern.**  
 Donnerstag: **Mariensäden.** Was  
 tut man da. **Minette im Schnee.**  
 Der **Wittberggatte.**

## Das meiste Geld

zahlt stets  
 für ganze Nachlässe von Möbeln,  
 Leben-, Honorar-, Restaurations-  
 Einrichtungen, usw. Geldstränke,  
 Pianinos etc.

**Friedrich Peileke**  
 Telefon 2450. Geiſtſtraße 25.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
 31 Geiſtſtraße 31.  
 Empfehle mein großes Lager aner-  
 kannt gut hergestellter Möbel-  
 und Polsterwaren der Zeit an-  
 wachsend zu billigen Preisen.  
**F. Bergmann, Geschäftsr.**

Die Vertret. gut. deutsch. Nähmach. a.  
 berg. Ang. u. L. D. 6375 H. Wölfe, Leipzig.

Freitagen und Samstagen zu ver-  
 kaufen  
**Glanzerstraße 7.**

Eleg. Damenmaske (Sonne) zu verl.  
**Unterberg 8, 1. am Weidenplan.**

Weg. rheumatis. Schmerz. mit Aufsuch.  
 erlöste u. Nachr. ein. Tag aus. Hl. mittw.  
**A. Grünhardt, Halle, Steinweg 54, S. 1.**

**5 Motorräder,** geb. (Zweitrad) laut  
 sofort **Renner, Marktplat. 14.**

**Schlips-Nadel**  
 (Bildnis Liebknecht und Rosa).  
 Preis 15 Pf.  
**Die Volksbuchhandlung.**

# Zur Ball-Saison!

Selten günstiges Angebot in  
**hochf. Ballschuhen.**

**Damen-Gemleder-Spangenschuhe**  
 Perlenstickerei, hohefeine, vornehme Ausstattung  
 und Facon früher 5.90, jetzt **4.50.**

**Damen-Gemleder-Carmenschuhe**  
 hochelegant mit Stahlsteife früher 5.90, jetzt **4.50.**

**Damen-Lackspangenschuhe**  
 hochelegant mit Stahlsteife früher 6.90, jetzt **5.50.**

**Pa. Kalblack-Carmen-Schuhe**  
 hochchik früher 6.90, jetzt **5.50.**

**Max Tack**  
 Halle a. S. Grosse Ulrichstr. 52.

## Kittelmanns Restaurant, Bugenhagenstrasse.

Seute Mittwoch  
**Grosses Schlachtfest.**  
 Früh 8 Uhr Weißfleisch. Abends diverse Würst und Suppe. Für  
 gemüthliche Unterhaltung ist getornt. Es ladet freundlich ein  
**Ernst Kittelmann.**

**Turnverein Schiepsig.**  
 Unser diesjähriger  
**Maskenball**  
 findet Sonntag den 7. Februar von abds. 7 Uhr  
 an statt, und ladet hiermit ergebenst ein  
 Der Vorstand.

## R. Gottschalk's

**Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut**  
 Kleine Ulrichstraße 25, 1  
 hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner  
**Herren- und Damen-  
 Masken-Kostüme**  
 bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

**Welt-Panorama,** Große Ulrich-  
 strasse 6, 1. Neue Serie.  
**Zannus** - Braunkfurt, Sonntag. Morgen Mittwoch  
**Chlachtfest.**  
**Herm. Schreiner,**  
 Wanselbergstrasse 9.

## Goldene Kette.

Alter Markt.  
 Mittwoch den 3. Februar  
**Gr. Schlachtfest.**  
 Früh 8 Uhr Weißfleisch. Abends  
 div. Würst u. Suppe. Würst auch  
 außer dem Hause. Hierzu ladet frbl. ein  
**Friedrich Sachse.**

Abends Mittwoch  
**Chlachtfest.**  
**Oskar Heller**  
 Steinweg 32.  
 Telefon 2179.

**Südbenther Postillon**  
 Nr. 3.  
 Preis 10 Pf.  
 ist erschieden und zu beziehen durch  
 die Ausdräger und bei  
**Volksbuchhandlung,**  
 Geiſtſtraße 21.

**Auf Teilzahlung**  
 wird sowohl fertige Herren-Garderobe  
 sowie auch nach Maß gegen geringe  
 Abzahlung an julide Herren abgegeben.  
**R. Podolski, Schneidermtr., Geiſtſtr. 21.**

Halle-Nordhausen-Kaffel.												
Ab Halle	1-4	1-4	2-4	1-4	S1-3	2-4	1-4	S1-3	1-4	D1-2	S1-3	2-4
Schleitzau	585	585	697	990	1108	1230	118	210	312	600	981	1040
Hieberben	585	711	918	1108	1230	118	210	312	600	981	1040	1121
Esdorf	585	717	918	1108	1230	118	210	312	600	981	1040	1121
Leutidenthal	585	722	924	1108	1230	118	210	312	600	981	1040	1121
Wansleben	585	729	924	1108	1230	118	210	312	600	981	1040	1121
Überblingen	613	745	942	1127	1308	144	238	352	648	1021	1081	1161
Erdeborn	619	750	947	1131	1312	144	238	352	648	1021	1081	1161
Wiesleben	622	806	1090	1141	1318	144	238	352	648	1021	1081	1161
Blantenheim	651	827	1090	1141	1318	144	238	352	648	1021	1081	1161
Wietzsch	658	827	1090	1141	1318	144	238	352	648	1021	1081	1161
Sangerhausen	711	847	1090	1216	1392	156	252	366	672	1051	1111	1191
Ballhausen	730	1109	1109	1242	1428	168	266	380	696	1071	1131	1211
Benningen	737	1110	1110	1258	1458	168	266	380	696	1071	1131	1211
Rosla	740	1118	1233	1302	1502	168	266	380	696	1071	1131	1211
Perca-Heibra	740	1128	1128	1310	1510	168	266	380	696	1071	1131	1211
Nordhausen	427	616	1207	1258	141	258	548	583	732	981	1021	1101
an Kaffel	891	1121	340	645	505	908	124	124	124	124	124	124

## Apollo-Theater.

Direction: **Gustav Peiler.**  
 Am Niederschlag, nächste Nähe des  
 Haupt-Bahnhofes.  
 Nur farges Gastspiel von  
**Olga Viarda**  
 der best. deutschen Humoristin.  
**Erik Br.**  
 phänomenale moderne Equilibrist.  
**The 3 Otinos**  
 excentrics grotesques et dancers.  
**Julius-Trio**  
 Gymnastiker am Doppelbarren.  
**Konkurrenzlose Kunst!**  
**Mlle. Ada Francis,** Ellenzanber.  
 Gesang und Tanz in der Luft mit  
 wunderbaren Lichteffekten.  
**Clown Arthur,** komisch-  
 akrobat. Potpourri mit dreif. Sünden.  
**Lola Piccardy**  
 brillante Tanz- & Soubrette.  
**Dröses Velograph,** akt. leb. Photogr.





fidig. Es nun, erzählt traurige Geschichten von Sühne und seiner Mutter; letztere behauptet aber, sie hätte ihren Sohn wiederholt ergriffen, obgleich er sie hier schimpflich behandelt habe. Am Abend des 31. August wurde C. mit seinem Sohn das Haus Martinsstr. 15 auf, wo seine frühere Gefährtin wohnte, und fand dort eine mit Sühne im Gängel in der Hand. Die Frau bekam von ihrem Sohn einen Schlag ins Gesicht und Sühne wurde ebenfalls mißhandelt. Der Hausbesitzer Bergmann hatte den beiden den Zutritt zu seinem Hause unterlag; eine Hausdame der Frau C. hatte den beiden aber gestattet, sie zu besuchen. Von der Anklage des Hausbesitzers erfolgte Verurteilung; dagegen wurde wegen Körperverletzung verurteilt C. zu 4 Monaten und 1 Woche und E. zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

**Diebstähle.** Einen dreifachen Diebstahl beging am 16. September der bereits vorbestrafte Kellner Paul Krux u. von hier, der deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und wegen Verletzung eingelegt hatte. Am genannten Tage ging er in das Mineralgeheiß der Frau Verharmann und verlangte von deren Kind, als dieses allein im Laden war, 3 M. Er ging dann, als er das Geld nicht bekam, ohne Erlaubnis allein in die Ladenkasse und entnahm daraus 2 M. Er wurde alsdann am dem Vormittag verhaftet. Das Gericht vernahm die Verurteilung der Unteruchungsbefugte vorgeführt wurde der Arbeiter August Hüsel von Merseburg, der gehängt war, in einer Novembernacht dem Gärtner Voigt in Ammenborn eine Reihe Kleingeldstücke, Brote, 13 M. entwendet zu haben. Da die Kleingeldstücke nur durch Verurteilung zu 12 Monaten Gefängnis. Drei Klährer Schlußnahmen von hier am 1. Dezember vor N. einige Gemeindefreie begangen, wofür sie mit erheblichen Strafen belegt wurden. Sie hatten in den Straßen einige Schaufenster mit Nacht geöffnet und daraus bei einem Kaufmann und einem Uhrmacher zwei Paar Handschuhe und zwei goldene Uhrenten entwendet. Die Klährer lautete auf Bandendiebstahl, weil die beiden Jungen zur Begehung der Taten verbunden haben sollten. Das Gericht nahm schwere Diebstahl als erwiesen an und verurteilte die beiden Knaben zu je 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 2. Februar.

### Aus dem Stadtverordnetensaale.

Nichts halb zu tun, ist edler Geistes Art! Nach diesem Satz aus Wielands Dieren riefen sich gestern unter den Stadtverordneten. Es galt die Beratung der Haushaltspläne. Das ist für viele der Herren eine äußerst langweilige Arbeit. Sich in die einzelnen Gatt zu vertiefen, erscheint ihnen als übertriebene Zumutung, und mit Unbehagen werden sie schon erfüllt, wenn einige Mitglieder bei diesem oder jenem Punkte das Wort ergreifen. Am liebsten wäre es den edlen Geistes, ganze Arbeit schnell zu verrichten und den Sieben Millionen-Gatt in einer einzigen Sitzung ohne Debatte in Reich und Roggen zu erledigen. Die Redereien haben ja ohnehin keinen Zweck. Was der Magistrat tut, ist wohlgekannt. Außerdem werden die Haushaltspläne vorher durch die Finanzkommission gegangt. Wozu soll sich das das Plenum noch mit ihnen plagen? Nur zeigt nur der sozialdemokratische Kamelud; Geberian dagegen ist nur des kommunalvereiniglichen Geistes Schmidt. Geberian und Demut gegen den Magistrat und gegen die Finanzkommission die Haushaltspläne mit einer Geschwindigkeit durchberaten werden. Die Herrerei gantz aber man muß eben Vertrauen zur Kommission haben. Es kann die Mitglieder der Kommission nur betreiben und ihnen die Freude an ihrer Tätigkeit fügen, wenn bei einzelnen Positionen von Querulanten neuerliche Fragen gestellt und Zweifel erhoben werden. Eine Stadt, in deren Verwaltung das Prinzip des Gemeinwohls so strahlend sich bewährt, wie in Halle, braucht eigentlich überhaupt keine Stadtverordneten-Versammlungen. Magistrat und zwei Schoß Kommissionen, Deputationen und Kuratoren besorgen alles. Vom Bürgerleben wird nicht weiter verlangt als zahlen. Und da dieses Jahr ausnahmsweise die Steuern nicht erhöht zu werden brauchen, mögen die Bürger noch zufrieden sein, daß Herr v. Holly nicht am Ende noch Anspruch erhebt auf eine Extra-Gratifikation von 10000 M. Nicht dieses Jahr fünf oder zehn Prozent Steuern mehr gezahlt werden, so bliebe schließlich auch nicht weiter übrig, als schimpfend zu berappen. Nur die sich bedenklich breit machende demokratische Annahme greift es mit sich, daß einem so vorzüglichen Finanzbeamten wie Herr Holly nicht durch ein Ehrengehalt der bedeutendste Dank der Bürgererschaft ausgedrückt werden ist. Vielleicht greift einer der Unent-

wegen den Gehalts auf; eine Mehrheit im Stadtverordneten-Saale wird sich finden. Wenn unter der Hand vorher auf die Möglichkeit hingewiesen wird, die Regierung könne den Betrag für das Ehrengehalt eventuell aussonderte in den Etat einheilen, wenn die Stadtverordnete nicht freiwillig Ja sagten, dann finden sich schon Leute, die dafür sind. Und stehen erst einmal oder zehn Stadtverordnete auf, dann löst sich auch die hintere Mehrheit von zwei Dutzend der anderen Herren vom Stuhle los, und die Mehrheit ist gegeben. Nichts halb zu tun, ist edler Geistes Art.

Die Kosten der Debatte müßten fast ausschließlich von den sozialdemokratischen Stadtverordneten bestritten werden. Hoffentlich es, als ob manche der bürgerlichen Herren fürchteten, in den fatalen Geruch des Sozialismus zu kommen, wenn auch sie das eine oder das andere beim Etat zur Sprache brächten. Je länger der Referent in Schlußwort erregender Cinnigkeit fortfährt: Position 1—18 ist unverändert geblieben; bei Position 19 sind 35 M. mehr eingestellt, bei Position 20 sind 15 M. getrichen worden; Position 21—28 unverändert. . . . desto schwieriger wird es, die Aufmerksamkeit des Kollegiums auf einen Punkt zu konzentrieren. So wurde gestern Kapitel um Kapitel erledigt, und ohne Widerspruch von bürgerlicher Seite wurden auch die Mannschaften für das neue (alte) Polizeiregiment im Süden der Stadt bewilligt. Noch vor einem Vierteljahr hatte die Mehrheit des Kollegiums einen freilich nichtigen Antrag gestellt, daß das neue Regier nicht nötig sei. Gestern brauchte nur der Referent zu erklären, er habe sich überzeugt, die neue Polizeiwache sei nötig, und funnen fikt alles ringsum. Als einige sozialdemokratische Kritiker gegen die Bewilligung opponierten, wurden ihnen bittere Blicke zugeworfen. Eine weitere Änderung der Geschäftsordnung, daß die Sozialdemokraten nur das Wort erhalten dürfen, wenn zehn bürgerliche Stadtverordnete einen dahingehenden Antrag unterstützen, sei bei dieser Gelegenheit Herrn Prof. Köhlschütter angelegentlich empfohlen.

Ein Geschäftsordnungs-Antrag der Sozialdemokraten gegen 1/2 Uhr, die Etatsberatung abzubrechen, da die nötige Aufmerksamkeit verloren gegangen sei, und die anderen Punkte zu erledigen, wurde abgelehnt. Erst 1/8 Uhr entließ sich das Kollegium dazu. Dem Magistrat war es gewiß lieber gewesen, wenn alle Haushaltspläne noch durchgeprüft worden wären, und hätte er irgendwo eine Position eingetrennt, in der er 10 Mark für die Erhaltung der Wohnungen des beruflichen Kollegiums forderte — wenn die Sozialdemokraten den Hofen nicht aufgegriffen hätten, von anderer Seite wäre es schwerlich geheißen. Aber es wäre undankbar vom Magistrat, ein solches Kollegium aufhängen lassen zu wollen.

In der geschlossenen Sitzung wurde die endgültige Anstellung einiger Polizisten in erster Lesung genehmigt, und einige neue Armenpfleger wurden befristigt. Dann war die Dual überhanden.

### Die Tätigkeit des Gewergerichts im Jahre 1903.

Im vorigen Jahre wurden insgesamt 541 Streitigkeiten anhängig gemacht; als unerledigt wurden übernommen 28, somit waren vorhanden 569 Streitigkeiten. Erledigt wurden

durch Vergleich . . . . .	153 Streitigkeiten
Jurisdiktion . . . . .	113
Anerkennungsurteil . . . . .	20
Veräusslichungsurteil . . . . .	45
Contractwidriges Urteil . . . . .	69
auf andere Weise . . . . .	59

Summe: 540 Streitigkeiten übernommen worden . . . . . 29

Summe wie oben: 569 Streitigkeiten

Das Gewergericht ist im Berichtsjahre als Einigungsamt nicht angerufen worden.

Bei dem Schiedsgericht des Innungs-Ausschusses der vereinigten Halleischen Innungen wurden 45 Streitigkeiten anhängig gemacht. Uebernommen wurden 3, somit waren vorhanden 48 Streitigkeiten; erledigt wurden

durch Vergleich . . . . .	15 Streitigkeiten
Jurisdiktion . . . . .	12
Veräusslichungsbescheid . . . . .	4
Schiedsbescheid ganz oder teilweise . . . . .	4
nach dem Klageantrage . . . . .	9
abweienden Schiedsbescheid . . . . .	4
auf andere Weise . . . . .	3

Summe: 47 Streitigkeiten

In das Jahr 1904 ist . . . . . 1 Streitfache als unerledigt übernommen worden . . . . .

Summe wie oben: 48 Streitigkeiten

Aus diesen Aiffern geht die Ueberflüssigkeit der Innungsschiedsgerichte zur Gvidenz hervor. Sie sind lediglich eine Konzeption, die man dem organisierten Zünftertum leider noch einräumt.

### Aus wiederum die Wisthände in Halleischen Maschinenfabriken.

Nach die letzte, am vorigen Sonnabend bei Köppchen abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Metallarbeiter-Berandes befristigte sich mit den schauerlichen Zuständen im hiesigen Metallgewerbe. Wie werden der Materie befristig die größte Aufmerksamkeit widmen, um Abhilfe zu schaffen. Der zu gegangene Versammlungsbericht enthielt wieder Material in Fülle und Fülle:

Bei der Firma Gerald u. Müller-Trotzta müßte, um die zahlreichen Aufträge zu erledigen, 12 und mehr Stunden pro Tag gelehrt werden. Seitdem in einer zahlreich besuchten Werkstätten-Versammlung die dort befristigten Kollegen die Ueberstunden abheften, nehmen auch die Aufträge alle zu sein, denn es wird teilweise nur noch 8 Stunden gearbeitet; der Gehalts-Inhaber ist auf längere Zeit verweist und ist es daher den Kollegen nicht möglich, ihre berechtigten Forderungen vorzubringen. Bei der Firma Dehne u. wurde vor Jahresfrist den Kollegen von Herrn Dehne das Versprechen gegeben, bei dem Eingehen neuer Aufträge höhere Preise anzusetzen und den Lohn wieder aufzubessern. Doch auch hier ist Versprechen und Gulten versetzt; denn Aufträge sind vorhanden, Ueberstunden wurden angelegt, um dieselben zu bewältigen, doch von einer Lohnerhöhung war nichts zu bemerken, sondern das Gegenteil ist der Fall, denn auf die sogenannten Berliner Schieber ist noch ein Abzug in Aussicht gestellt. Häufiger besuchte Werkstätten-Versammlungen nahmen hierzu Stellung und lehnten die Ueberstunden ab. Die Maschinen-Dreherei (10 Pf. Bazar, beliebter Ausdruck der Meister) hatte am meisten unter den Ueberstunden zu leiden; letztere derselben abgelehnt sind, werden auch hier die Aufträge zurückgehalten, so daß oftmals die Kollegen auf Arbeit warten müssen. Doch sind die Arbeiter nicht länger genügt, sich doch allerhand Maschinen wieder einschleifen lassen, sondern fordern ganz energisch die Einlösung des gegebenen Versprechens von Herrn Dehne. Die Former und Gießereiarbeiter, mit wenigen Ausnahmen, haben noch immer die Schlußmitte ihrer Arbeit erhalten und haben, trotzdem im letzter Zeit mehrere Unglücksfälle vorgekommen sind, nicht die Willenskraft, sich aufzuheben und ihre traurige Lage zu verbessern, so daß sie es ruhig über sich ergehen lassen, wenn in der Halleischen Maschinenfabrik die Krodentammern angebracht werden, der ganze Mensch sich in der Gießerei lagert und so die Luft verpeit, wo abend schon Staub genug vorhanden ist, und die Arbeiter in Gefahr schwören, zu erkranken, wenn sie nicht bei offenen Türen und Fenstern arbeiteten. Bei Wegelin u. Hübnert (Abteilung Wolf u. Meinel) wird in der neuen Gießerei bei offenen Kesseln gearbeitet; in demselben Versuche wurde mit 25 Pf. pro Stunde entlohnen, was Gehalt der Arbeiter beantragten. Gießereiarbeiter von Herr Jauhe die lautmische Antwort: „Sind Sie froh, daß die Schornsteine noch rauchen.“ Den Formern bei J. Hermann u. S. o. werden neben brutaler Behandlung und schlechter Entlohnung auch noch Dreieigen angeboten und gegeben vom Vorarbeiter, gleichem im Dezember 1903. Die Firma Schmidt u. S. o. werden gegen die moderne gegen die moderne Verleumdungskampagne haben, denn dort müssen die Formner, wie zu Großarbeitern, mit der Delfung arbeiten. Um den Formner zu zeigen, daß noch mehr wie bisher geleitet werden kann, stellte sich der Herr Ober-Ingenieur Wothel der Firma Wernburg (Schleifwerk) eines Sonntag hin, kramte Bücher und Ueberstunden im Gehalts-Inhaber, um ebenfalls die Verleumdungskampagne mit der Delfung arbeiten. Um den Formner zu zeigen, daß noch mehr wie bisher geleitet werden kann, stellte sich der Herr Ober-Ingenieur Wothel der Firma Wernburg (Schleifwerk) eines Sonntag hin, kramte Bücher und Ueberstunden im Gehalts-Inhaber, um ebenfalls die Verleumdungskampagne mit der Delfung arbeiten. Um den Formner zu zeigen, daß noch mehr wie bisher geleitet werden kann, stellte sich der Herr Ober-Ingenieur Wothel der Firma Wernburg (Schleifwerk) eines Sonntag hin, kramte Bücher und Ueberstunden im Gehalts-Inhaber, um ebenfalls die Verleumdungskampagne mit der Delfung arbeiten.

vor einmal“ sängen heißt, dann schwebt der Ledensjüngling mit seiner Konfessionelle im lebenden Himmel ob der rührend schönen Nieder, und keiner von beiden hat eine Ahnung davon, daß solcher Gang von heute an nicht mehr in der Welt sein wird. Der posside Geist herloser Gefühlslosigkeit ist aber erreicht, selbst neuerdings das „Eternagrab“ in Mode gekommen ist. Jeder Zeitkranke spielt es diesen Winter. Das „Eternagrab“ kann als Lied sowohl nuchern am Klavier als auch am Abend bei der Punschbude geungen werden; Text und Melodie sind gleich rührend, beide stehen bedachtig von herpuzartiger Melancholie über. Im Barriere wird es unternes Blickens nicht geungen, aber leichter noch als an den Stätten privater Aufgesamkeit ist das „Eternagrab“ in den öffentlichen Tanzlokalen der Umgegend. Das Lied kann als Baller gespielt werden, zur Not auch im Walchtempo. Ehrenpflicht der Tanzpaare ist es, den ganzen Text, zum mindesten aber den Schlusssatz des Liedes mitzugehen. Die Worte sollen zu vernehmen, wenn aus Bier- und Landwein, auf lustigen Eseren und leinen Geistes heraus hunderstimmig die Worte erklingen:

Der schönste Platz, den ich auf Erden hab', Das ist die Reihenbank am Eternagrab!

Keine Spur von Nachdenken darüber, daß sich so leicht niemand auf der Welt findet, der die im Liebes gegebene Verleumdung einem Menschen als bare Münze abnimmt. Und obgleich ein Empfinden dafür, daß es nicht gut ist, die erwähnten Verse, wenn sie nun einmal ernst genommen werden sollen, im Tanzsaal zu sungen.

Aber es wäre unredlich, den guten Ledensjünglingen Moral zu predigen. Was sie gedankenlos treiben, entspricht es nicht durchaus dem Weisen, das der Gebildete, der Dabhart und Armband in Raatsberger Gekinnung trägt, nach oben hin nachzusehen muß? Jeder Jüngling aus einer Familie, die Barriere machen will, muß sich als einmalmal treiben und im Corps sich gute Geheime aneignen muß, im übrigen aber ein ausgespizter Halbneid sein darf. Die Hauptlache ist, „man lo zu thun“. Unter diesen Umständen muß man den Kreisler, die auch gern Bildung zu nehmen neben müssen, es schon zu gute halten, wenn sie sich in fallischer Sentimentalität wagen und das „Eternagrab“ fidel im Tanzsaal sungen.

Die Macht der Finsternis. Ein am mittelalterliche Zeiten erinnernder Vorfall, der die Verheerung der Pfaffen um die Aufklärung des Volkes so recht in der Erinnerung wach macht, ist dem Bann der Bann. Namens Giambattista Banderio nahm, nachdem er dergleichen alle Hellmethoden verjagt hatte, seine Flucht zu

einer Bauberin, die in jener Gegend sich eines großen Rufes erfreute. Nach verschiedenen von bestimmten Gebieten befristeten Feldbesuchungen brach ihn die Zauberei, das Grab einer männlichen Leiche ausgedrückt, wobei einer, dessen herauszunehmen, von ihm, wenn es nötig sein sollte, das Fleisch abzulösen, ihn zu pulverisieren und das Pulver in Wasser zu geben. Die Wirkung sollte er dann auf einen Zug austrinken. Der unglückliche, etwas kummertümliche Buerde, der über einige Sprachproben verfügte, legte alles daran, bis es ihm gelang, ein Einverständnis mit dem Zaubereifer zu erwirken, und wurde auszuführen. Nach einigen Stunden jedoch mußte er sich erbrechen und sich zu Bett legen. Dem herbeigeeigneten Arzte ergählte er den Vorfall. Dieser erstatete natürlich sofort Anzeige, und eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Dr. mk. Abnahme der Geburten in Deutschland. Für die wirtschaftliche, finanzielle und militärische Leistungsfähigkeit eines Staates ist die fortlaufende Beobachtung der Geburtenziffer von allergrößter Bedeutung. Wie bei fast allen Kulturvölkern, so liegt sich nun gegenwärtig auch in Deutschland eine Abnahme der Geburtenziffer und es fragt sich, welche Bedeutung diesem sehr beachtenswerten Phänomen beizulegen ist. Vergleichlich mit den letzten 50 Jahre, so ergibt sich für das Jahrzehnt von 1850—60 eine Geburtenziffer von 36,8 auf 1000 Einwohner; für 1860—70 eine solche von 38,8, von 1870—80 eine solche von 40,7, von 1880—90 eine solche von 38,2, endlich für 1890—1904 eine solche von 37,4. Man bemerkt demnach ein Ansteigen von 1850—80, hier wird der Höhepunkt im Jahre 1876 mit 42,6 Geburten erreicht, hierauf ein allmähliches Abnehmen, so daß bald wieder der Stand der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erreicht sein dürfte. Viele Nationen sind bereits gleichgültig, allein zu bedauern ist trotzdem der Bestand der wachsenden. Denn der Abnahme der Geburten steht eine bedeutende Volksvermehrung gegenüber. Diese kann durch Zuwanderung von außen und durch innere Volksvermehrung, durch Ueberfluß der Geborenen über die Gestorbenen zu Stande kommen. Da erstere für Deutschland nicht bedeutend ins Gewicht fällt, so kann dem Rückgang nur durch den Geburtenüberschuß zu Stande gekommen sein. Tatsächlich betrug dieser im Jahrzehnt 1850 bis 1860 9 vom Tausend der Bevölkerung, in 60—70 13, in 70—80 11,9; in 80—90 11,7; in 90—100 13,9. Wir leben demnach einen ständig zunehmenden inneren Bevölkerungszuwachs, der besonders groß im letzten Jahrzehnt war, trotzdem die Geburtenziffer sank. Er wird demnach rührenden Beständen der Sterblichkeitsziffer bedacht, durch welche die Abnahme der Geburten aus das glückliche ausgeglichen wird. Die Abnahme der Sterblichkeitsziffer wird allerdings auch t. . . . .

die Abnahme der Geburten mitebündig, denn, wenn weniger Kinder geboren werden, so können auch weniger werden, es ist aber eine bekannte Tatsache, daß die allgemeine Sterblichkeitsziffer in hohen Maße durch die Kindersterblichkeit beeinflusst wird. Die Abnahme der Geburten bedingt sich übrigens im wesentlichen auf die Städte; am bedenklichsten ist sie in den Großstädten, in den Mittelstädten ist sie etwas geringer als in den Landstädten. Auf dem Lande ist eine kleine Zunahme zu verzeichnen. Das Land behält sich demnach weiter wiederum nicht nur als Erneuerer der Volkstafel, sondern es ergänzt auch einmalmal das von den Städten erzeugte Defizit der Volksvermehrung.

### Kriegsruf.

Herbei, ihr Patrioten!  
Um Kampf gegen die Not!  
Echt fest gewappnet da.  
Hermalm und macht zu schanden  
Der rote Fanden;  
Barmäz — pro patria!  
Hurra! Hurra! Hurra!  
Sind die gerammt nummehr. —  
Auf gegen die Exere  
Um fernem Afrika;  
Wir lassen uns nicht spotten,  
Nicht von Hottentotten . . .  
Doch! Deutschlands Gloria!  
Hurra! Hurra! Hurra!  
Die Schwärzen und die Not,  
Verklagt sie mir nach Not!  
Dauer und Doria!  
Naut sie bis in den Pfeffer  
Und jeder Schutz ein Treffer;  
Omnia pro patria!  
Hurra! Hurra! Hurra!

Ihr Not und ihr Schwärzen —  
Egzig und Bundeswaffen  
Die Wache ist euch nah!  
Das Leben ist nicht so fern,  
Nicht ist der Herr von Einem,  
Der Kriegsmittler da.  
Hurra! Hurra! Hurra!

Alfred Scholt. (B. a. M.)







